

# Stimme

Von

PAUL LEPPIN

**W**as ist ein Kuß? — Eine entzückende Privatangelegenheit, die niemanden etwas angeht, nur die Spenderin und den Empfänger. Eine Atempause zwischen zwei flinken Sekunden, wo man das Dasein heftiger spürt, schneller begreift tiefer vergißt. Ein hellrotes Band zwischen Alltag und Ewigkeit. Eine Flamme, die aus Feuern geschweißt ist, wie sie im Para-



Kuß auf die Stirn

diese brennen. Ein kapriziöses, galantes, ungezogenes Geheimnis. — Manchmal, wenn man mit sich allein ist, Spätsommergedanken im Zimmer umgehen, Herbstlichter auf Messingbeschlagen des Schreibtisches funkeln, kann lange verstaubte Zärtlichkeit in alten Briefblättern knistern. Im Zigarettdampf drehn sich die Jahre wie im Karussell. — Du bist es? — fragen wir, und unsere Stimme ist fein und behutsam, damit wir den Traum nicht verscheuchen. Mit einem Lächeln lassen wir Worte, die der Wind verwehte, dunkles Erröten und Küsse an uns vorüberziehen.

Und welcher von euch, die heiß und rotlippig schmachteten, verführerisch glühten, war wohl der schönste? — War es der Mädchenkuß, ganz fern, schon am Rande der Kindheit? Glanzaugen sahen mich mit süßem Erschrecken an, die kleine Schwester, die als Garde im Zimmer geblieben war, ließ uns gewähren. War es der Kuß an der Gartenmauer, als ich mit der Ernsthafte, Samtschwarzen hinter der Stadt spazieren ging, als Dämmerung finsterte, Bogenlampen erstrahlten, elektrische Straßenbahn eben vorüberklingelte? Oder war es der Kuß der jungen Frau, die meine Jugend mit Liebe bedrängte, mit wehleidigen

Schulter-  
kuß

Photos Yva

